

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zwei Männer nun haben in jenen Tagen darauf eine entgegengesetzte Antwort gegeben, der Jesuit Petrus Canisius und der Franciskaner Johann Nas.

Canisius, eines der ersten Mitglieder des Jesuitenordens in Deutschland und damals ein Hauptvorkämpfer der römischen Kirche im Sinne der Societät, war als Provincial der oberdeutschen Ordensprovinz, die zu Innsbruck ihren Sitz hatte, in Folge seines Talentes und seiner Gelehrsamkeit alsbald beim jungen Erzherzoge zu Ehre und Ansehen gelangt. Er ward dessen Hofprediger und Gewissensrath. So lange er da wirkte, blieb der jesuitischen Richtung die Herrschaft gesichert; die Rührigkeit des Ordens, seine treffliche Organisation, das Vermögen sich allen Verhältnissen anzuschmiegen, machten sich vor allem geltend und seine Schwächen traten weniger hervor. Man kennt auch diese. Sie gehen aus der Natur des jesuitischen Systems hervor, das ja zugleich politische Zwecke verfolgt. Da aber in der Politik die Forderungen der Sittlichkeit vor denen des Interesses zurücktreten, hat man von jeher auch den Jesuiten vorwerfen können, dass ihnen zur Erreichung ihrer Ziele kein Mittel zu schlecht sei. Ihre Beichtpraxis, ihre Erziehungsmethode u. s. w. sind in dieser Hinsicht zu allen Zeiten angegriffen worden. In der That kam es auch am Innsbrucker Hofe alsbald nachdem Canisius aus seiner Stellung geschieden und ein minder bedeutender Mann sein Nachfolger geworden war, zu allerlei Anschuldigungen gegen die Väter der Gesellschaft. Man durchschaute ihr System und trat dagegen auf. Dies geschah durch den anderen Vorkämpfer des Catholicismus in Oberdeutschland, Johannes Nas, den schlagfertigen Gegner Fischarts und der Magdeburger Centuriatoren, einen Mann von höchst merkwürdigen Lebensschicksalen.*)

*) Eine treffliche Biographie des Nasus hat P. Johannes Schöpf im Bozener Gymnasialprogramm vom Jahre 1861 veröffentlicht (Johannes Nasus, Franciskaner und Weihbischof zu Brixen 1534—1590), worin jedoch Nasens Verhältniss zu den Jesuiten nur flüchtig berührt ist, was sich aus den Rücksichten, die der Verfasser als Ordensmann zu beobachten hatte, erklärt. Im Uebrigen ward seine fleissige Darstellung hier mit zum Grunde gelegt.